



Der
Stieglitz

Vogel des Jahres **2016**

IMPRESSUM

Der
Stieglitz
Vogel des Jahres 2016

Herausgeber Naturschutzbund
Deutschland (NABU) e.V.
Charitéstraße 3
10117 Berlin
Tel. 030.28 49 84-0
Fax 030.28 49 84-20 00
NABU@NABU.de
www.NABU.de

Landesbund für Vogelschutz
in Bayern e.V. (LBV)
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
Tel. 09174.4775-0
Fax 09174.4775-75
Info@LBV.de
www.LBV.de

Text

Christiane Geidel, Grit Schneider
unter fachlicher Mitarbeit von
Heinz Kowalski, Lars Lachmann,
Andreas von Lindeiner und
Helmut Opitz

Redaktion

Grit Schneider

Gestaltung

konstruktiv GmbH; www.konstruktiv.de

Druck

DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH,
zertifiziert nach EMAS; gedruckt
auf 100% Recyclingpapier,
zertifiziert mit dem Umweltzeichen
„Der Blaue Engel“, 08/2015

Bezug

www.Nabu-Natur-Shop.de,
www.NABU.de/shop, www.lbv-shop.de

Bildnachweis: Altrichter, P.: S. 13 (l.v.o.); Becher, C.: S. 20 (o.r.); Birdpicture/Röfner, R.: S. 4, S. 12 (2.v.o.); Bosch, M.: S. 28; LBV/ Bria, C.: S.3. (4. & 5. V.o.); S. 16 (l.u.), S. 22 (o.l.); www.maurits-huis.nl: S. 8 (l.o.); Delpho, M.: S. 20 (u.l.), S. 22 (2. V.o.); Derer, F.: S. 14 (4. V.o.), S. 18 Freisteller (u.), S. 23, S. 32; Fieber, J.: S. 7 (l.u.), S. 21 (2. v.o.), S. 30 (l.o.), S. 15 (r.o.), S. 17; (3. V.o.); Fünf- stück, H.-J.: S. 14 (2. v.o.), S. 16 (u.r.), S. 20 (u.r.); Gläsel, M.: S. 14 (3. V.o.); Hartl, A.: S. 18 (l.o.), S. 19 (o.r.), S. 15 (r.o.); Hecker, F.: S. 3 (2. v.o.), S. 7 (l.o.), S. 13 (2. V.o.), S. 17 (2. v.o.), S. 29 (2. v.o.), S. 30 (r.u.), Institut für Realkunde, Universität Salzburg (u.); Kühn, P.: S. 11 (2. V.o.), 18 (2. v.o.); LBV: S. 26 (o.l.); LBV/ Staab, T.: S. 25 (2. v.o.), S. 17 (o.l.); Mayer, W.: S. 31 (r.u.); Mo- ning, Dr., C.: S. 27 (l.o.), S. 25 (r.o.); NABU-Fotoklub/Frank, M.: S. 14 (l. v.o.); NABU/Bröse, T.: S. 27 (l.u.); NABU, May, H.: S. 15 (l.u.), S. 16 (l.o.); NABU/Kuchem, C.: S. 3 (l.u.), S. 30 (l.u.), S. 25 (3. V.o.); NABU/LBV/Martin, R.: S. 13 (4. v.o.); NABU/Neuling, E.: S. 31 (l.u.); NABU/Quellmalz, B.: S. 27(r. u.); Pfeuffer, Dr. E.: S. 6, S. 7 (l. v.o.), S. 19 (r.u.); Radloff, M.: S. 2 (l.u.); © 2015.Photo Scala, Florence - courtesy of the Ministero Beni e Att.Culturali: S. 9; RSPB/Campbell, Laurie: S. 1; RSPB/Danny Green: S. 12 (Frei- steller); Schäfer, M.: S. 3 (o.l.); S. 3 (3. V.o.), S. 5 (r.o.), S. 11 (r.o.), S. 12 (l.o.), S. 16 (2. V.o.), S. 17 (4. V.o.), S. 24; Sturm, R.: S. 7 (r. u.), S. 10 (o.), S. 10 (l.u.), S. 15 (r.u.), S. 21 (o.l.), S. 29 (o.r.), S. 29 (l. v.o.); Tanka, Z.: S. 11 (Freisteller); Tuschl, H.: S. 13 (3. v.o.), S. 6 (Freisteller); Illustration: Hanke, A.: S. 27 (o. r.)



Inhalt

| | |
|---|-----------|
| Vorwort <i>Farbe gesucht</i> | 5 |
| Der Stieglitz – Vogel des Jahres 2016 <i>Guter Nachbar</i> ... | 6 |
| Blick ins Geschichtsbuch <i>Kunst und Religion</i> | 8 |
| Aussehen und Stimme <i>Leuchtende Maske</i> | 10 |
| Verhalten und Lebensweise <i>Geselliger Fink</i> | 12 |
| Verwandte <i>Bunte Bande</i> | 14 |
| Nahrung <i>Distel-Liebhaber</i> | 15 |
| Lebensräume <i>Farbige Landschaften</i> | 16 |
| Bestand und Verbreitung <i>Bleibt zu Hause</i> | 18 |
| Gefährdung <i>Leere Teller</i> | 22 |
| Schutz <i>Wildes fördern</i> | 25 |
| Projekte, die helfen <i>Fürsorge tragen</i> | 26 |
| Informationen <i>Empfohlene Literatur</i> | 29 |
| Experten | 30 |
| NABU vor Ort | 31 |





DER STIEGLITZ
Unser bunter Jahresvogel „fliegt“ auf Disteln und wird deshalb auch Distelfink genannt. Seine Leibspeise wächst auf Brachen und an Wegrändern.

Vorwort

DER STIEGLITZ, BOTSCHAFTER FÜR VIELFALT

Der Stieglitz gehört zu den farbenfrohesten Singvögeln Deutschlands und ist ein Charaktervogel bunter Landschaften. Davon gibt es bei uns leider immer weniger, was auch unser Jahresvogel zu spüren bekommt – sein Bestand ging in den vergangenen Jahren stark zurück. Der Stieglitz ist damit ein eindrucksvolles Symbol dafür, wie wir mit unserer Umwelt umgehen. Mit seiner Wahl zum Vogel des Jahres 2016 wollen wir den fortschreitenden Strukturverlust in unserer Kulturlandschaft ins Blickfeld rücken: Der Stieglitz ist unser Botschafter für mehr Artenvielfalt und Farbe in Agrarräumen und Siedlungsbereichen. In seinem Namen fordern NABU und LBV mehr Platz für Natur in der Landwirtschaft, auf kommunalen Flächen und auch in unseren Privatgärten.

Der Stieglitz überlebt nur dann, wenn wir bewusst einmal ein Stück Land unbewirtschaftet und ungespritzt lassen. Kleine Ränder oder Ecken machen dabei schon einen großen Unterschied: zum Beispiel auf Brachflächen, an Sport- und Spielplätzen, Schulen, Ackerflächen oder Straßenrändern. Es gibt viele einfache Möglichkeiten, den Lebensraum des farbenfrohen Finken zu erhalten. Machen Sie deshalb mit bei unserer Aktion „Bunte Meter für Deutschland“ und lassen Sie uns gemeinsam mehr Farbe in unsere Landschaften bringen – für den Vogel des Jahres 2016, für uns und für nachfolgende Generationen!

Heinz Kowalski, Helmut Opitz und Dr. Norbert Schäffer
NABU- und LBV-Experten für Vogelschutz

Farbe gesucht



DER VOGEL DES JAHRES
wird seit 1971 jedes Jahr von NABU und LBV gekürt. Alle Jahresvögel im Überblick finden Sie auf www.vogel-des-jahres.de

Der Stieglitz

Vogel des Jahres 2016

Guter
Nachbar

BUNTER VOGEL FÜR BUNTE LANDSCHAFTEN

Der auch Distelfink genannte Stieglitz (*Carduelis carduelis*) gehört zu den buntesten und gleichzeitig beliebtesten Singvögeln in Europa. Er ist dank seiner auffälligen äußeren Erscheinung in jedem Vogelbuch vertreten und daher den meisten Menschen ein Begriff. Kaum eine andere Art steht so für die Vielfalt und Farbenpracht unserer Landschaften, ernährt sich der Stieglitz doch vornehmlich von den Samenreihen verschiedenster Blütenpflanzen, Gräser und Bäume. Vor allem im Spätsommer und Herbst ist er häufig auf Disteln, Kletten und Karden anzutreffen, aus denen er geschickt die Samen herauspickt. Dieser Vorliebe verdankt er auch seinen Zweitnamen Distelfink. Die hübschen Leichtgewichte verhalten sich überaus gesellig: Sie fliegen im Schwarm auf Nahrungssuche und leben in „Wohngemeinschaften“ mit anderen Paaren.

SPEISEKARTE LEERT SICH

Stieglitze leben sowohl auf dem Land als auch verstärkt in Siedlungen – Hauptsache, es gibt einen geeigneten Brutplatz und genug Nahrung wie samenreiche Kräuter, Stauden und Bäume. Diese findet er an Acker- und Wegrainen, auf Brachen oder in Parks und Gärten. Die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft gefährdet jedoch seine Nahrungsgrundlagen, denn Brachflächen fallen weg, staudenreiche Wegränder verschwinden.

Auch die Erschließung neuer Baugebiete auf innerstädtischen Brachen und der Verlust an typisch dörflichen Gartenstrukturen wirken sich negativ auf den Bestand des Stieglitzes aus. Es wird also enger für den farbenfrohen Finken, auch wenn heute noch etwa eine Dreitmillion Stieglitzpaare in Deutschland leben.

WILDE ECKEN GESUCHT

Ist es Aufgabe der Verbände, auf politischer Ebene Maßnahmen einzufordern und durchzusetzen, so kommt auch privaten Gärtnern eine große Verantwortung für den Erhalt von Lebensräumen des Stieglitzes zu: Nicht jedes „Unkraut“ muss ausgerupft oder weg gespritzt werden. Das Anlegen von Blühflächen mit heimischen Pflanzenarten sowie Obstbäumen hingegen hilft dem zierlichen Finken. Ebenso können Kommunen und Gemeinden mit gutem Beispiel voran gehen, wenn sie öffentliche Grünräume naturnah pflegen – beispielsweise durch das Schaffen „wilder Ecken“. Auch selten gemähte, mehrjährige Ruderalfluren sowie der Erhalt wildkrautreicher Randstrukturen an Straßen, Feldwegen und entlang von Gewässern verbessern die Lebensbedingungen unseres Jahresvogels und vieler anderer Vögel.



Blick *ins* Geschichtsbuch

Kunst und Religion

KIRCHENGESCHICHTEN

Besonders im Mittelalter galten Stieglitze als beliebtes Motiv für Maler und Bildhauer. Kein anderer Vogel ist so oft auf Gemälden oder Teppichen zu finden. Aufmerksame Kirchenbesucher sehen Stieglitze auch auf vielen Madonnen- und Heiligenbildern sowie Darstellungen zur Geburt Jesus.

Wie kam unser Vogel des Jahres eigentlich zu seinem bunten Aussehen? Laut einer Sage rief Gott eines Tages alle Vögel zusammen, um ihr Federkleid anzumalen. Als der Stieglitz endlich an die Reihe kam, waren die Farbtöpfe schon leer. Kurzer Hand kratzte Gott die letzten Reste aus den Farbtöpfen zusammen und schenkte dem Stieglitz ein buntes Federkleid. Nach einer anderen Überlieferung zog der einstmals unscheinbare Vogel einen Dorn aus der Haut des gekreuzigten Jesus Christus, um dessen Pein zu lindern. Dabei besprenkelte er sich mit dem heiligen Blut und kam so zu seiner roten Gesichtsmaske.



^
Der Stieglitz, Ölgemälde von Carel Fabritius aus dem Jahre 1654.

Mariendarstellung mit einem Stieglitz im Ziervogelkäfig aus dem 15. Jahrhundert. Das Original liegt im Wiener Schottenstift.



MUSE STIEGLITZ

„Madonna mit Stieglitz“ ist eines der berühmtesten Gemälde von Raffaelo (1506), das nach 10-jähriger Restaurierung wieder in Florenz zu bewundern ist. Der italienische Renaissance-Maler schuf auch die Sixtinische Madonna.

Aussehen *und* Stimme

Leuchtende Maske

NAMENSGLEICHE STIMME

Die Laute des Stieglitzes sind unverwechselbar: Am häufigsten ertönt ein helles, mehrsilbiges „stigit“, „didelit“ oder „didlilit“, welches den stimmfreudigen Vögeln auch ihren deutschen Namen einbrachte.

Sein Gesang ist ein lautes, hastig vorgetragenes Zwitschern und wird oft mit einer rhythmischen Wiederholung der arttypischen „stigit“-Rufe eingeleitet, denen mehrere Triller und Schnörkel folgen. Gesangspassagen und Rufe gehen oft ineinander über, unterscheiden sich jedoch in ihrer Rolle: Kontakt- oder Warnrufe der bunten Vögel sind das ganze Jahr über zu hören. Besonders im Herbst und Winter kommunizieren Schwärme auf diese Weise miteinander. Der Gesang dient hingegen der Partnerwerbung sowie der Reviermarkierung und festigt die Bindung eines Paares. Die bunten Finke singen meist von Baumwipfeln aus und fliegende Stieglitze fallen fast immer durch ihre typischen Rufe auf. Im Gegensatz zu den meisten anderen Singvögeln singen auch weibliche Tiere, jedoch weniger laut und anhaltend als die Männchen. Junge Stieglitze prägen sich bereits sehr früh den arttypischen Gesang der Altvögel ein.

FARBENFROHES LEICHTGEWICHT

Wie alle Vertreter der Gattung *Carduelis* haben auch Stieglitze eine schlanke Gestalt mit einem vergleichsweise kurzen Hals und dünnen Beinen. Sie erreichen eine Körperlänge von 12 bis 13 Zentimetern und sind damit etwas kleiner als Spatzen. Mit einem Gewicht zwischen 14 und 19 Gramm wiegen sie ungefähr so viel wie zwei Ein-Euro-Stücke. Stieglitze tragen ein auffällig farbenfrohes Gefieder und gehören damit zu den buntesten Singvögeln. Unverwechselbar leuchtet ihre rote Gesichtsmaske auf dem ansonsten weiß und schwarz gefärbten Kopf. Rücken und Brust sind hellbraun, Bauch und Bürzel weiß gefärbt.

Die überwiegend schwarzen Flügel weisen eine deutlich abgesetzte breite, leuchtend gelbe Binde auf. Der schwarz gefärbte Schwanz zeigt an den äußeren zwei bis drei Steuerfedern weiße Abschnitte. Der Schnabel des Stieglitzes ist, wie bei Körnerfressern üblich, kegelförmig, läuft spitz zu und erscheint elfenbeinfarben bis graurosa.

ZUM VERWECHSELN ÄHNLICH

Männchen und Weibchen ähneln sich äußerlich zwar stark, lassen sich aber gut an der Ausprägung der roten Gesichtsmaske unterscheiden: Beim Männchen fasst sie den hinteren Rand des Auges beidseitig ein oder ragt darüber hinaus. Die etwas kleinere Maske des Weibchens reicht nicht bis zum Augenrand. Jungvögel erscheinen im Vergleich zu ausgewachsenen Stieglitzen eher braun und weniger kontrastreich. Ihnen fehlt zudem noch die auffällige rote Gesichtsmaske.



GESANGSSTÜCK

Der muntere Gesang des Stieglitzes enthält immer wieder Variationen seines typischen Rufes „stigit, dideldit“. Hörprobe gefällig? Einfach Code scannen:



Verhalten *und* Lebensweise

Geselliger Fink



SINN FÜR GEMEINSCHAFT

Stieglitze sind tagaktive Vögel und leben die meiste Zeit des Jahres in Gruppen. Neben der bunten Gefiederfarbe fallen Stieglitze vor allem durch ihr lebhaftes, rastloses Verhalten auf. So können einzelne Tiere eines Trupps oft beim fliegenden Wechsel von Futterpflanze zu Futterpflanze beobachtet werden. Bereits im Sommer schließen sich Jungvogelgruppen und Familien zu Schwärmen zusammen: Tagsüber geht es gemeinsam auf Nahrungssuche, abends bilden sie Schlafgemeinschaften.



VOLLER BALZ-EINSATZ

Stieglitze erreichen die Geschlechtsreife zum Ende des ersten Lebensjahres und führen eine monogame Saisonehe mit durchschnittlich zwei Jahresbruten. Je nach Witterungsverhältnissen beginnt das Männchen im Februar oder März mit dem Balzgesang. Allmählich übernimmt die Stieglitzdame das „Ruder“. Sie bestimmt den Zeitpunkt für die Familiengründung. Stieglitze paaren sich mehrmals am Tag, bis das Gelege vollständig ist. Die Brutzeit liegt zwischen Ende März und Juli.



L'AMOUR, L'AMOUR
Nennen wir unsere Liebste in Deutschland gerne Spatz, sagt der verliebte Mann in Frankreich Cardeline – zu Deutsch Distelfinkchen.



LOCKERE BRUTKOLONIEN

Im Gegensatz zu vielen anderen Singvögeln verteidigen Stieglitze nur die unmittelbare Nest-Umgebung für ihre Familie. Sie dient lediglich der Paarung sowie der ungestörten Brut und Jungenaufzucht. Die eigentlichen Nahrungsgebiete dagegen werden gemeinsam mit den Stieglitz-Nachbarn genutzt. So kann es zur Bildung kleiner Brutkolonien mit durchschnittlich drei bis fünf Paaren kommen. Hin und wieder finden sich dann auch mehrere Nester auf einem einzigen großen Baum. Während der Errichtung dieser Reviere lernen die Mitglieder einer Nestgruppe einander akustisch kennen.

BRÜTEN IST FRAUENSACHE

Stieglitze bevorzugen Nistplätze hoch oben in der Baumkrone. Ist ein geeigneter Ort gefunden, fängt das Weibchen etwa Mitte April mit dem Nestbau an. Das kleine napfförmige Nest wird in nur vier bis sechs Tagen in Astgabeln oder auf Astenden gebaut. Das neue Stieglitzheim besteht aus feinen Stängeln, Halmen, kleinen Wurzeln, grünem Moos sowie anderen Pflanzenfasern und ist innen gut ausgepolstert. Insgesamt legt das Weibchen etwa fünf weiße, leicht rotbraun gesprenkelte Eier. Das Weibchen brütet allein nach der Ablage des dritten Eis für 12 bis 14 Tage und wird während dieser Zeit vom Männchen versorgt.

FÜRSORGLICHE STIEGLITZELTERN

Die blind und nackt geborenen Jungvögel sind zunächst vollkommen auf die Fürsorge der Eltern angewiesen: Während das Männchen die Nahrung für die Familie beschafft, wärmt und füttert das Weibchen den Nachwuchs. Nach etwa zwei Wochen verlassen die Jungen das Nest, bleiben aber im Geäst sitzen. Dort versorgen die Altvögel sie weiter, bis sie im Alter von drei Wochen allein Nahrung aufnehmen können und mit vier Wochen selbstständig sind. Das Stieglitzweibchen beginnt noch während der Jungenaufzucht mit dem Bau eines neuen Nestes für die zweite Jahresbrut.



^ Das Stieglitzweibchen beginnt noch während der Jungenaufzucht mit dem Bau eines neuen Nestes für die zweite Jahresbrut.



Verwandte

Bunte Bände

FAMILIE FINK

Unser Jahresvogel ist sowohl Mitglied als auch Namensgeber der Gattung *Carduelis*, zu Deutsch „die Stieglitzartigen“. Weltweit gehören 33 Arten zu seiner Familie, acht davon leben auch in Deutschland. Unter der heimischen Verwandtschaft sind Zeisige, Hänflinge und Grünfinken am häufigsten.



Der Grüfink ist neben dem Stieglitz der wohl bekannteste und mit 14 bis 16 Zentimetern Körperlänge auch größte Vertreter der *Carduelis*-Gruppe. Seinen Namen verdankt er dem hellgrünen Gefieder an Bauch und Brust.



Die Farbe Rot verbindet unseren Jahresvogel mit dem Hänfling: Unverwechselbar leuchtet die rot gefärbte Brust und Stirn des Männchens im Prachtkleid. Sein kurzer, grauer Schnabel und das fehlende Gelb im Flügel unterscheiden ihn vom ähnlich großen Stieglitz.



Kleiner als der Stieglitz ist der gelbliche Erlenzeisig: Er fällt vor allem durch seine dunklen Flügel mit den gelben Binden und dem leuchtend gelben Bürzel auf. Wie der Stieglitz lebt das kleinste Mitglied der *Carduelis*-Familie das ganze Jahr hindurch bei uns. Jedoch brütet er eher in Nadel- und Mischwäldern mit Fichten und kommt vor allem im Winter in unsere Gärten. Seine Bezeichnung leitet sich davon ab, dass er bevorzugt Erlen zur Futtersuche anfliegt.



Auch beim ebenso kleinen Birkenzeisig ist der bevorzugte Nahrungsbaum namensgebend: Der Vogel mit dem auffälligen roten Scheitel und dem dunklen Kinn brütet in Birken- und jungen Nadelbaumwäldern. Früher war er hauptsächlich als Wintergast bei uns, hat sich aber in jüngster Zeit in vielen Teilen des Landes als Brutvogel in Gärten angesiedelt.

Nahrung

VOLLZEITVEGETARIER

Stieglitze fressen mit Vorliebe halbreife oder reife Samen zahlreicher Stauden, Gräser und Bäume. Die Speisekarte der bunten Finken wechselt dabei im Jahresverlauf. Werden im Winter vor allem Baumsamen verzehrt, ernähren sich Stieglitze während der Brutzeit vornehmlich von Samen milchreifer Korbblütler. Während viele andere körnerfressende Vögel für die Jungenaufzucht auf Insekten umsteigen, füttern Stieglitze ihren Nachwuchs vor allem mit Pflanzensamen. Nur äußerst selten fressen sie tierische Nahrung wie Blattläuse, die sie geschickt von den Pflanzen absammeln. Später im Jahr ernähren sich Stieglitze am liebsten von verschiedenen Distelarten.

NAHRUNGSSUCHE IN GRUPPEN

Auf der Suche nach Sämereien und Insekten zeigen die kleinen Vögel akrobatischen Einsatz: Sie beugen sich weit vor und können sogar kopfüber hängend picken. Mit ihrem langen, spitzen Schnabel finden sie auch noch so verborgene Samenstände. Im Unterschied zu den meisten anderen heimischen Singvögeln leben Stieglitze ganzjährig in Gruppen – auch zur Brutzeit – und gehen gemeinsam auf Nahrungssuche.

Distel-Liebhaber



Im Winter schließen sich mehrere Gruppen zu größeren Schwärmen zusammen und mischen sich häufig mit anderen Singvögeln.



Farbige Landschaften

Lebensräume

VOM WALD IN DIE KULTURLANDSCHAFT

Ursprünglich in lichten Wäldern und Waldrändern zu Hause, lebt unser Jahresvogel heute sowohl in ländlichen als auch städtischen Gebieten. Dabei liebt er es bunt und vielfältig: Bäuerliche Siedlungen mit Obstbaumkulturen auf blumen- und artenreichen Wiesen bieten ihm das ganze Jahr hindurch einen reichlich gedeckten Tisch. Auch in halboffenen Landschaften mit Alleen, Straßenbäumen, Feldgehölzen, Hecken oder Hopfenkulturen fühlt er sich wohl. Der Stieglitz kann in Höhenlagen von bis zu 1.500 Metern leben – sofern er Nistmöglichkeiten und ein vielseitiges Nahrungsangebot findet.

LANDEI UND STADTVOGEL

Die Einwanderung von Stieglitzen aus der freien Landschaft in unsere Dörfer und Städte scheint in Deutschland weitgehend abgeschlossen zu sein. Knapp 60 Prozent des bundesweiten Bestandes findet sich heute im Siedlungsraum, die restlichen 40 Prozent im Agrarraum. Dort macht ihnen die immer intensivere landwirtschaftliche Nutzung der Landschaft zu schaffen:

Felder werden zusammengelegt, mehr und mehr kleine bäuerliche Betriebe verschwinden. Damit geht auch der Bestand an Hochstamm-Obstbäumen und artenreichen Blumenwiesen zurück oder verschwindet vielerorts sogar ganz.

STADTBRUT IM TREND

Damit bleiben den Stieglitzen unsere Dörfer und Städte als Rückzugsraum. Hier bieten ungenutzte Ecken und extensiv gepflegte Wegränder noch bessere Überlebenschancen. Die bunten Finke bewohnen hier nicht zu intensiv gepflegte Parks oder Gärten und brüten sogar im Inneren von Städten – zum Beispiel in Grünanlagen, baumbestandenen Schulhöfen, an Sport- oder Parkplätzen sowie auf Brach- und Industrieflächen.

FUTTERSUCHE IM SCHNEE

Speziell im Winter nutzen Stieglitzgruppen verschiedene Brachflächen, die sie regelmäßig anfliegen. Diese können durchaus mehrere Kilometer voneinander entfernt liegen. Vor allem hochwüchsige Stauden wie verschiedene Klettenarten und Karden stehen dann auf dem Speiseplan, da sie aus der Schneedecke herausragen. Auch Erlen-, Birken- oder Kiefernbestände sind beliebte Ziele während der Nahrungssuche. Wenn die Futterpflanzen vollständig zugeschnitten sind, ziehen Stieglitze in wärmere Regionen ab oder bedienen sich an den Futterhäuschen zahlreicher Vogelfreunde. Dann sind sie auch gut im Garten oder auf dem Balkon zu beobachten.



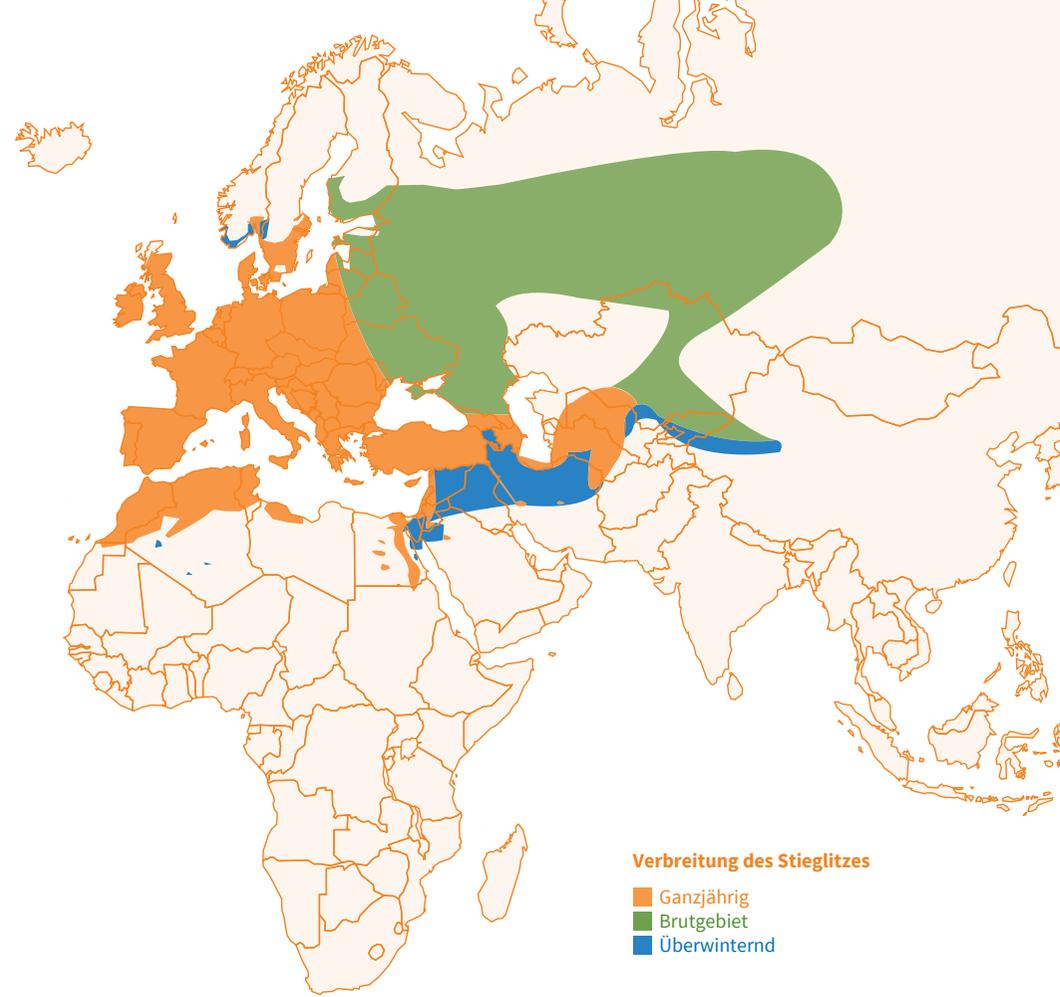
Bestand *und* Verbreitung

Bleibt
zu Hause

BRUTVOGEL UND WINTERGAST

Das weltweite Verbreitungsgebiet des Stieglitzes wird auf 15.800.000 Quadratkilometer geschätzt: Er siedelt in unterschiedlichen Klimazonen – von Westeuropa bis Mittelsibirien, Nordafrika sowie West- und Zentralasien. Auf Island, im Nordwesten Schottlands sowie im Norden der skandinavischen Halbinsel kommt der Stieglitz hingegen nicht vor. Vom Menschen eingebürgert wurde der Stieglitz in Südamerika, Australien sowie auf Neuseeland und einigen Inseln Ozeaniens.

Im klimatisch milden Westen seines Verbreitungsgebietes – und damit auch bei uns – lebt der Stieglitz als sogenannter Standvogel, da er das ganze Jahr hindurch in seinem Brutgebiet anzutreffen ist. Seine Artgenossen aus Regionen mit strengeren Wintern hingegen verlassen ihr Brutgebiet während der kalten Jahreshälfte. Als Zugvögel wandern sie im Herbst in wärmere Gegenden und überwintern vornehmlich in Westeuropa. Auch in Deutschland kommen diese bunten Finken aus nord- und osteuropäischen Gebieten gerne als Wintergäste unter.



BUNDESWEIT ZU FINDEN

Die europäische Brutpopulation umfasst etwa 34 Millionen Brutpaare, genaue Daten zum Weltbestand gibt es nicht. Ein bis zwei Prozent des europäischen Bestands lebt in Deutschland: Offizielle Schätzungen gehen von 305.000 bis 520.000 Brutpaaren aus.

Am häufigsten kommen Stieglitze in den vom Menschen dicht besiedelten Obst- und Weinbaugebieten Rheinhessens, der Vorderpfalz, des Neckartales und am Rand der Schwäbischen Alb sowie im Alpenvorland und in Berlin vor. Sehr geringe Dichten lassen sich dagegen entlang der Nordseeküste, im Emsland und in den großen, walddominierten Landschaften im Nordosten der Bundesrepublik nachweisen.

STABIL IN EUROPA

Parallel zur Rodung großer Waldareale und deren Nutzung als landwirtschaftliche Flächen sowie dem verstärkten Siedlungsbau konnte der Stieglitz seinen Lebensraum einst stark vergrößern. Heute ist unser Jahresvogel fast überall im Verbreitungsgebiet häufig anzutreffen und „expandiert“ sogar in Europa.



Der europäische Brutbestand unterliegt jährlichen Schwankungen, die vor allem nach Jahren mit nasskalten Brutperioden beträchtlich ausfallen können. Insgesamt ist die gesamteuropäische Stieglitzpopulation seit 1990 stabil. Regional unterscheiden sich die Bestandsentwicklungen jedoch deutlich.

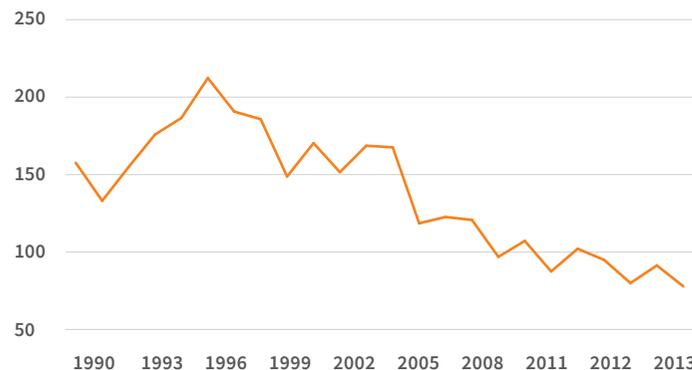
ALARMZEICHEN IN DEUTSCHLAND

In Deutschland sieht die Situation des Stieglitzes ganz anders aus: Der vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) seit 1990 bundesweit erhobene Bestand zeigt bis 2013 eine Abnahme um 48%. Dabei betrifft dieser Rückgang gleichermaßen sowohl die Brutvögel im Agrarland als auch die Stieglitze im Siedlungsraum der Dörfer und Städte.

Ähnlich wie in Deutschland nehmen Stieglitze auch in Frankreich, Dänemark, Polen und Italien ab, während im Norden und Nordwesten (Finnland, Schweden, Großbritannien und Irland) zunehmende Bestände gemeldet werden.



In Deutschland geht der Bestand seit Mitte der 1990er Jahre konstant zurück



ALARMIEREND

Heute leben nur noch etwa halb so viele Stieglitze in Deutschland wie noch zur Zeit der Wiedervereinigung.

Gefährdung

Leere Teller

NAHRUNGSQUELLEN VERSIEGEN

Es wird eng für unseren Jahresvogel. Denn immer weniger Landstriche in Deutschland bleiben ungenutzt: Brachflächen fallen der Agrarpolitik zum Opfer oder werden in Städten zubetoniert. Die Bewirtschaftung von Ackerrändern und Asphaltierung von Feldwegen verdrängen Wildstauden und andere Nahrungspflanzen der Stieglitze. Deshalb siedeln sie und andere Vogelarten inzwischen überwiegend in städtischen Gärten, Parks oder auch Industriebrachen. Doch hier sind ihre Lebensgrundlagen ebenfalls bedroht: „Wildwuchs“ an Wegrändern, in öffentlichen Grünanlagen, privaten Gärten oder an Sportplätzen wird oftmals akribisch entfernt. Häufig kommen dabei flächendeckend Unkrautvernichtungsmittel zum Einsatz – nach dem „Vorbild“ der industriellen Landwirtschaft.

Am dramatischsten für den Stieglitz ist jedoch der Verlust landwirtschaftlicher Brachflächen, dem eigentlichen „Speisetisch“ unseres Jahresvogels. Verlangte die gemeinsame Agrarpolitik noch bis 2007 Brachflächen in jedem Betrieb, ist nun die Nutzung aller Flächen für den Fruchtanbau erlaubt. NABU und LBV warnen vor den Folgen dieser Politik, die zahlreiche Vogelarten gefährdet.

ILLEGAL GEFANGEN

Noch bis ins 20. Jahrhundert hinein waren die farbenfrohen Stieglitze begehrte Stubenvögel. Der Fang wildlebender Stieglitze ist zwar mittlerweile durch die EU-Vogelschutzrichtlinie verboten. Dennoch machen illegale Vogelfänger in einigen Staaten rege Geschäfte auf Kosten dieser Tiere – auf Malta sogar mit offiziellem Segen: Im Jahr 2014 trat eine umstrittene nationale Ausnahmegenehmigung für den Netzfang von Finkenvögeln im Herbst und Winter in Kraft. NABU und LBV kämpfen mit ihren maltesischen Partnern dafür, dass diese Regelung schnellstmöglich zurückgezogen wird. Auch die EU-Kommission hat bereits ein Verfahren eingeleitet.



DRAMATISCHER RÜCKGANG

Zwischen 1994 und 2011 ist die Fläche der landwirtschaftlichen Brachen um 90 % zurückgegangen. Zusätzlich 100.000 Hektar verschwanden zwischen 2012 und 2014.
Quelle: UBA



AMPEL AUF GELB

Feldraine und Wegränder werden immer weniger und schmäler. Pestizide und Düngemittel vernichten Wildkräuter und damit Nahrungsgrundlagen des Stieglitzes und vieler anderer Tiere.



GESCHICKT

Unser Jahresvogel ist optimal an seine Nahrungspflanzen angepasst. Seinen Schnabel nutzt er wie eine Pinzette, um die Samen zu erreichen.

Schutz

AGRARPOLITIK REFORMIEREN

Überregional kann nur eine Reform der bestehenden EU-Agrarrichtlinien und -Förderinstrumente die fortschreitende Flurbereinigung in der Agrarlandschaft stoppen. Dabei ist es zwingend erforderlich, extensive Bewirtschaftungsformen zu fördern und temporäre Flächenstilllegungen durchzusetzen. Naturschutzgebiete mit reichlich Blüten- und Samenpflanzen können ebenso wie die Schutzgebiete im Eigentum von NABU und LBV Überlebensräume für den Stieglitz sein.

UMDENKEN IM SIEDLUNGSRAUM

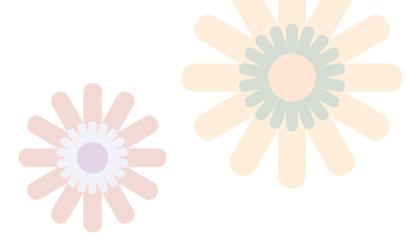
Auf Gemeindeebene werden dringend Konzepte benötigt, die die Bereitstellung und den Erhalt von strukturreichen Straßenbegleitflächen sowie von Ruderalflächen mit samentragenden Pflanzen bei der Bau- und Städteplanung berücksichtigen. „Wild kann auch schön sein“ – hier müssen die Städte und Gemeinden ihre Vorbildfunktion erfüllen, um eine Akzeptanz unkonventioneller Gestaltungsformen in der Bevölkerung zu erzielen. Auch bei der Entwicklung neuer Siedlungsflächen muss angemessener Ersatz für artenreiche Brachflächen eingeplant werden.

Das können Sie selbst tun:

- ✔ Gestalten Sie einen Teil Ihres Grundstückes oder Balkonsstieglitzfreundlich mit „wildem Ecken“.
- ✔ Verzicht auf den Einsatz von chemischen Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln.
- ✔ Nutzen Sie unsere Empfehlungen für Ihren stieglitzfreundlichen Pflanzenkauf auf unserer Aktions-Webseite: www.NABU.de/buntemeter.
- ✔ Stieglitze lieben Obstbäume. Schützen Sie Streuobstwiesen.

Wildes fördern





Projekte, die helfen

Fürsorge tragen

BAYERN | KOOPERATION MIT LANDWIRTEN

Wie der Stieglitz ist auch der Feldvögel Ortolan von akutem Nahrungsmangel betroffen und inzwischen stark gefährdet. Im Auftrag des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU) berät der LBV kooperierende Landwirte bei der Umsetzung staatlich geförderter Schutzmaßnahmen für den Ortolan. So werden zum Beispiel Blühstreifen um Ackerflächen angelegt, auf denen die Vögel Nahrung finden können. Eine möglichst Ortolan-freundliche Bewirtschaftung durch den Verzicht auf Düngung und Pestizide, eine Bewirtschaftungspause während der Brutzeit oder auch der Anbau geeigneter Feldfrüchte sind weitere Eckpunkte des Projektes.

☞ www.lbv.de/der-ortolan

BRÜSSEL | EUROPÄISCHER VOGELSCHUTZ

Stieglitze stehen unter dem Schutz der EU-Vogelschutzrichtlinie und dürfen wie alle wild lebenden Vögel nicht gefangen werden. Dennoch setzen mehrere EU-Mitgliedsstaaten dieses Verbot nicht konsequent um. So erteilte Malta im Jahr 2014 Ausnahmegenehmigungen für den Netzfang von Finkenvögeln. NABU und LBV unterstützen die Partnerorganisation Birdlife Malta beim Kampf für die Umsetzung der EU-Naturschutzrichtlinien. Beide Verbände fordern die EU-Kommission zum Einschreiten auf und kämpfen gleichzeitig vehement gegen eine Schwächung der Vogelschutzrichtlinie selbst, wie es einige Lobbys fordern.

☞ www.NABU.de/zugvoegel

DEUTSCHLAND | BUNTE METER SAMMELN

Mit der Aktion „Bunte Meter für Deutschland“ wollen wir dem kleinen Finken und all seinen Verwandten neue Lebensräume schaffen. Legen Sie als NABU- oder LBV-Gruppe, mit Kollegen oder Freunden, Ihrer Sportmannschaft oder einer Jugendgruppe neue Wildblumenwiesen, Grünflächen oder Beete an. Oder setzen Sie sich für den Erhalt von Brachflächen in Ihrer Umgebung ein.



Sprechen Sie auch mit Landwirten und Kommunen und bitten Sie diese, auf Düngung, Mahd und den Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel an Feld- und Wegrändern sowie öffentlichen Grünflächen zu verzichten. Melden Sie Ihre gesammelten Bunten Meter auf unserer Aktions-Webseite.

☞ www.NABU.de/buntemeter

HAMBURG | WIN-WIN FÜR UNTERNEHMEN UND NATUR

Im Rahmen des Projekts UnternehmensNatur berät der NABU Hamburg Firmen, die ihr Betriebsgelände naturnah gestalten möchten. Das gemeinschaftliche Projekt von NABU, der Handelskammer Hamburg sowie der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Hamburg (BSU) wurde 2014 auf den Weg gebracht. Durch das freiwillige Engagement von Unternehmen lassen sich auf großen Flächen ökologisch wertvolle Lebensräume schaffen. Davon profitieren Natur und Mensch. Mitarbeiter können während der Pausen Natur vor dem Werkstor erleben und sich im Rahmen von Aktionstagen selbst an der naturnahen Umgestaltung beteiligen.

☞ www.NABU-hamburg.de/unternehmensnatur



GIFTFREI!
Verzichten Sie beim Gärtnern auf Pestizide und lassen Sie abgeblühte Stauden im Winter stehen.



Informationen

Empfohlene Literatur

UNSERE VERANTWORTUNG

Um den Bestand des Stieglitzes langfristig zu sichern, ist der Erhalt seines Lebensraumes und der dazugehörigen Nahrungsflächen von entscheidender Bedeutung.



| Autor/in | Titel | Verlag, Quelle, Erscheinungsjahr |
|--|--|--|
| Deutsche Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) | Positionspapier zur aktuellen Bestandssituation der Vögel in der Agrarlandschaft. Vogelkundliche Berichte Niedersachsen/ 42: 175-184. | 2011 |
| Gedeon, K., Grüneberg, C., Mitschke, A., Sudfeldt, C., Eikhorst, W., Fischer, S., Flade, M., Frick, S., Geiersberger, I., Koop, B., Kramer, M., Krüger, T., Roth, N., Ryslavý, T., Schlotmann, F., Stübing, S., Sudmann, S. R., Steffens, R., Vökler, F. & Witt, K. (i. Dr.) | Atlas Deutscher Brutvogelarten, Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Hohenstein-Enstthal und Münster | ISBN-Nummer: 978-3-9815543-3-5 |
| Glück, Erich E. | Ernährung und Nahrungsstrategie des Stieglitzes. | Ökologie der Vögel 2: 43-91, 1980 |
| Glück, Erich E. | Seed preference and energy intake of Goldfinches in the breeding season. | Ibis, 1985, 127. Jg., Nr. 4, S. 421-429. |
| Glück, Erich E. | Flock size and habitat-dependent food and energy intake of foraging Goldfinches. | Oecologia, 71. Jg., Nr. 1, S. 149-155, 1986 |
| Glutz von Blotzheim Bauer | Handbuch der Vögel Mitteleuropas | Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt am Main, 1980 |
| Lieckfeld Straass | Mythos Vogel, 199 ff. | BLV Verlagsgesellschaft mbH, München, Wiebelsheim, 2002 |
| Bauer Bezzel Fiedler | Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas | AULA-Verlag, Wiebelsheim, 2005/2. Auflage |
| Opitz, Helmut | Unsere Vögel des Jahres 1970-2013. Rückblick-Status-Perspektiven | AULA-Verlag, Wiebelsheim, 2014 |



Experten



NABU
Lars Lachmann
Referent für Ornithologie und Vogelschutz

Helmut Opitz
Vizepräsident
Charitéstraße 3
10117 Berlin
NABU@NABU.de
www.NABU.de

NABU-Bundesfachausschuss Ornithologie und Vogelschutz

Heinz Kowalski
Wallstraße 16
51702 Bergneustadt
Kowalski.Ornithologie@t-online.de



WERDEN SIE ...
Stieglitzhelfer und tauschen Sie sich mit anderen Vogelfreunden aus!
www.facebook.com/vogelfreund

NABU-Partner in Bayern – LBV
Christiane Geidel
Referentin für Artenschutz
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
Info@LBV.de
www.LBV.de

NABU vor Ort

NABU-Bundesverband
Charitéstraße 3
10117 Berlin
Tel.030.28 49 84-0
Fax030.28 49 84-20 00
NABU@NABU.de
www.NABU.de

NABU Baden-Württemberg
Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Tel.07 11.96 67 2-0
Fax07 11.96 67 2-33
NABU@NABU-BW.de
www.NABU-BW.de

NABU-Partner Bayern – Landesbund für Vogelschutz (LBV)
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
Tel.0 91 74.47 75-0
Fax0 91 74.47 75-75
Info@LBV.de
www.LBV.de

NABU Berlin
Wollankstraße 4
13187 Berlin
Tel.030.98 64 10 7
oder 98 60 83 7-0
Fax030.98 67 05 1
LvBerlin@NABU-Berlin.de
www.NABU-Berlin.de

NABU Brandenburg
Lindenstraße 34
14467 Potsdam
Tel.03 31.20 15 5-70
Fax03 31.20 15 5-77
Info@NABU-Brandenburg.de
www.NABU-Brandenburg.de

NABU Bremen
Vahrer Feldweg 185
28309 Bremen
Tel.04 21.33 98 77 2
Fax04 21.33 65 99 12
Info@NABU-Bremen.de
www.NABU-Bremen.de

NABU Hamburg
Klaus-Groth-Straße 21
20535 Hamburg
Tel.040.69 70 89-0
Fax040.69 70 89-19
Info@NABU-Hamburg.de
www.NABU-Hamburg.de

NABU Hessen
Friedenstraße 26
35578 Wetzlar
Tel.0 64 41.67 90 4-0
Fax0 64 41.67 90 4-29
Info@NABU-Hessen.de
www.NABU-Hessen.de

NABU Mecklenburg-Vorpommern
Wismarsche Straße 146
19053 Schwerin
Tel.03 85.59 38 98-0
Fax03 85.59 38 98-29
LGS@NABU-MV.de
www.NABU-MV.de

NABU Niedersachsen
Alleestraße 36
30167 Hannover
Tel.05 11.91 10 5-0
Fax05 11.91 10 5-40
Info@NABU-Niedersachsen.de
www.NABU-Niedersachsen.de

NABU Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 7-9,
40219 Düsseldorf
Tel.02 11.15 92 51-0
Fax02 11.15 92 51-15
Info@NABU-NRW.de
www.NABU-NRW.de

NABU Rheinland-Pfalz
Frauenlobstraße 15-19
55118 Mainz
Tel.0 61 31.14 03 9-0
Fax0 61 31.14 03 9-28
Kontakt@NABU-RLP.de
www.NABU-RLP.de

NABU Saarland
Antoniusstraße 18
66822 Lebach
Tel.0 68 81.93 61 9-0
Fax0 68 81.93 61 9-11
LGS@NABU-Saar.de
www.NABU-Saar.de

NABU Sachsen
Löbauer Straße 68
04347 Leipzig
Tel.03 41.33 74 15-0
Fax03 41.33 74 15-13
Landesverband@NABU-Sachsen.de
www.NABU-Sachsen.de

NABU Sachsen-Anhalt
Schleifufer 18a
39104 Magdeburg
Tel.03 91.56 19 3-50
Fax03 91.56 19 3-49
Mail@NABU-LSA.de
www.NABU-LSA.de

NABU Schleswig-Holstein
Färberstraße 51
24534 Neumünster
Tel.0 43 21.53 73 4
Fax0 43 21.59 81
Info@NABU-SH.de
www.NABU-SH.de

NABU Thüringen
Leutra 15
07751 Jena
Tel.0 36 41.60 57 04
Fax0 36 41.21 54 11
LGS@NABU-Thuringen.de
www.NABU-Thuringen.de





Der Stieglitz ist seit Jahrtausenden einer der beliebtesten Singvögel. Mit seinem bunten Federkleid und fröhlichen Gesang erfreut er bis heute viele Naturfreunde. Nun braucht der sympathische Fink Hilfe, denn seine Lebensräume verschwinden immer mehr. In Deutschland geht sein Bestand deshalb sogar stark zurück. Lassen Sie uns gemeinsam mehr Farbe in Stadt und Land bringen – für den Stieglitz und viele andere Tierarten.

Bunte Meter für Deutschland

Sammeln Sie mit uns und helfen Sie dem Stieglitz. Weitere Infos unter www.vogel-des-jahres.de/stieglitz